

geistigen Kräften Mittelpunkt werden möge archäologischer Forschung in Österreich.

Wenn Concentrirung in irgend einer Wissenschaft Noth thut, so ist es hier, vereinzelt sind derlei Notizen und Fragmente wenig nütze, oft nur Spielerei; indess sie wichtig werden durch Zusammenstellung, durch wechselseitige Beziehung. Möchte doch der Wunsch nach einem Corpus Inscriptionum, nach einer grossen Karte des Theiles des römischen Reiches, der unser gegenwärtiges österreichisches Kaiserthum in sich fasste, mit genauer Bezeichnung der Fundorte römischer Alterthümer, endlich nach einer Geographie und Topographie dieses Gebietes in der Zeit der Römerherrschaft befriedigt werden. Das wäre ein historischer Gewinn des ersten Ranges. Daran könnten sich dann erst als sichere Grundlage die Forschungen über die ersten noch so dunkeln Jahrhunderte des Mittelalters knüpfen.

Nur das k. k. Münz- und Antiken-Cabinet kann eine solche Arbeit ins Leben rufen, an der kräftigsten Unterstützung von Seite der kaiserlichen Akademie ist wohl kaum zu zweifeln. —

„anno domini M. CCC. XL. III. aliis fratribus sublatis, aurum apud quendam sacerdotem in Austria mortuum invenitur, et Alberto duci presentatur, qui super hoc gaudio nimium replebatur.) Fertur, quod idem aurum hoc tempore nimium expalluit, quod alias miro modo splendescere ad prospera consuevit, et proavis Friderici gloriam sepius premonstraverit triumphalem. Creditur enim extitisse de eo, quod tres Magi domino obtulerunt. Nec mirandum: cum Josephus scribat sardocinem lapidem in dextro humero pontificis, cum sacrificium sacerdotis deo placebat, tanto splendore micasse, quod etiam procul positus eius radius appareret etc. etc.“ — Jedenfalls wäre die Spur dieses Ringes weiter zu verfolgen. —

Herzog Albrecht IV., der Geduldige, der Welt Wunder genannt, wird von dem Franciskaner-Guardian zu Jerusalem zum Ritter des heil. Grabes geschlagen: „Weil er alles erzählte, was er gesehen vnd gehört auff seiner Pilgerfahrt, die Teutschen Poeten solches vermehrten, vnd vnter andern auch darzu setzten mit jhren noch vorhandenen Versen, dass er einen grossen leuchtenden Charfunktstein gefunden, durch dessen Schein er durch die vnbekannte finstere Strassen, vnd hole Berg biss in Indiam solte kommen seyn, allda kleine Zwerglein, grosse Risen, geschnäbelte Leut, andere wunderliche Sachen gesehen, vnd seltsame Schätz mit herausgebracht habe, ist er genannt worden *Mirabilia Mundi*, der Welt Wunder. Die Geschichtschreiber geben jhme das Lob, dass er sey ein trefflicher Baumeister, Schnitzler vnd Maler, aber darneben so fromm vnd andächtig gewesen, dass er sich nicht geschämet, beym Tag vnd bey der Nacht mit den Priestern in der Kirchen zu singen, vnd zu betten.“ — S. Fel. Reineccius (Ord. Min. Reform. Hoffpredigern zum h. Creutz.) Hundert hohe, heilige Frauen. Ynsprugg 1660. p. 56. — Sollten nicht auch von seinen Schnitzarbeiten noch welche vorhanden sein?